

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis  
Vierteljährl. 1 Mt. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze  
in Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einpaltige Er-  
bauseile (oder deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Rabft,  
Königsbrück, E. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Saase  
Stein & Bogler, Inbalidenbau.  
Rudolph Hoffe und G. L.  
Daube & Comp.

Sonnabend,

Ar. 32.

22. April 1899.

## Su König Alberts Geburtstag.

Nun wieder tönt ein Jubelklang  
Durch unser Sachsenland,  
Er braust das Thal, den Strom entlang  
Und jauchzt am Elbestrand.  
Heil König Albert! Klingt der Ruf  
An seinem Ehrentag,  
Der allen Sachsen Freude schuf  
Und altes Leid zerbrach.

Drum weihen heute wir aufs Neu'  
Und aus des Herzens Grund  
Dem König Albert unsre Treu'  
Und Lieb' mit Herz und Mund.



Im Sturm der Zeiten wohl erprobt,  
Gleich groß als Fürst und Held,  
Vor mancher blut'gen Schlacht umtobt,  
Doch 's Friedensziel erwählt.  
So steht er da im Lorbeerkranz,  
Der König, unser Herr.  
Sein Ruhm erstrahlt in hellem Glanz  
Zu Sachsens, Deutschlands Ehr'.

Auch Glück und Segen, Schirm und Schutz  
Verleih ihm Gottes Hand  
Zu aller bösen Feinde Trutz,  
Zur Wohlfahrt für das Land!

Weltgeschichtlicher Ruhm, die unentwegte Liebe und Treue des Sachsenvolkes, die hohe Achtung und Liebe auch der ganzen deutschen Nation, edle Freundschaft mit dem Kaiser und den deutschen Bundesfürsten und auch die Freundschaft und Verehrung vieler fremden Fürsten zieren den Thron unseres geliebten Königs Albert, der nun am 23. April seinen 71. Geburtstag feiert. Woher kann man am Geburtstage eines solchen Fürsten und Herrschers, Staatsmannes und Feldherrn neue Worte hernehmen, um das zu preisen, was schon seit langen Jahren alle treuen Sachsen an ihrem Könige und Herrn lieb und theuer schätzen und was der schönste Stern in Sachsens Krone seit dem Wiedererstehen des deutschen Reiches ist! Ein König und Landesvater, wie König Albert so ganz nach dem Herzen seines

Volkes steht weit über alles Lob erhaben da, und das menschlich Schönste und Beste, was wir an des greisen Herrschers Geburtstage empfinden können, das ist Freude und Dank gegen den allmächtigen und allgütigen Gott, daß wir einen solchen König und Herrn schon seit fast einem Menschenalter besitzen, und so Gott will, auch noch lange besitzen werden, denn das Erfreulichste am 71. Geburtstage des Königs Albert besteht darin, daß er denselben in guter Gesundheit und geistigen Frische feiern kann, und daß die Last der Jahre seiner Kraft und Rüstigkeit noch kein Besorgniß erweckendes Ziel gesteckt haben. Unermüdet ist auch noch immer König Alberts Mühe und Arbeit für das Wohl Sachsens und stets treu und fest steht König Albert auch für den Ausbau und den Schutz des Reiches neben

dem Kaiser und den Bundesfürsten. Welche Entwicklung das Königreich Sachsen auf allen Gebieten des staatlichen und privatwirtschaftlichen Lebens, in der Industrie, dem Handel, der Landwirtschaft, den Künsten und Wissenschaften, dem Verkehrswesen und der Landesverteidigung seit der nun fast sechsundzwanzigjährigen Regierungszeit König Alberts genommen hat, darüber könnte ein großes Buch geschrieben werden. Das Werk dieser segensvollen Entwicklung lebt aber im Herzen aller Patrioten, und neben den besten Glück- und Segenswünschen für den König Albert zu seinem 71. Geburtstage kann es wohl keine schönere Freude für ihn geben, wenn wir geloben treu zu stehen und fest zu arbeiten an dem Werke des Vaterlandes nach dem Vorbilde des geliebten Königs!

## Vermessungsarbeiten im Bezirke Ramenz.

Unter Hinweis auf nachstehenden abgedruckten offenen Befehl der Königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen werden die Herren Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsbesitzer des Bezirkes angewiesen, für Bekanntmachung der getroffenen Anordnungen in ihren Gemeinden und Gutsbezirken Sorge zu tragen und den Herren Vermessungsbeamten bei ihren Arbeiten möglichste Unterstützung zu gewähren, sowie Aufsicht zu führen, daß die ausgesteckten Signalstangen und Markzeichen unbeschädigt bleiben.

Die Veränderung oder Beschädigung der Signalstangen oder Markzeichen von unberufenen Personen wird mit Geldstrafe bis zu 60  $\mathcal{M}$  oder Haft geahndet werden, soweit nicht höhere Strafen verwirkt sind. Zuwiderhandlungen sind hier zur Anzeige zu bringen.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, den 29. März 1899.  
von Erdmannsdorf.

### Offener Befehl

für  
den Direktor des topographischen Bureaus des Königlichen Generalstabes, Herrn Oberst Seyfert vom Ingenieur- und Pionier-Corps, und die ihm untergebenen Offiziere, Topographen und Hilfstopographen  
an  
die Gemeinden, selbstständigen Gutsbezirke, Grundbesitzer, Einwohner, Staats- und Gemeindebeamten in den Bezirken der unten genannten Amtshauptmannschaften, die militärisch-topographische Aufnahme, die Nachprüfungen und die Höhenmessungen derselben betreffend.

Die erforderlichen topographischen Feldarbeiten der Landesvermessung finden im Sommer 1899 in den Bezirken der Amtshauptmannschaften Zittau, Löbau, Bautzen, Ramenz und Pirna statt und sind dem Direktor des topographischen Bureaus des Generalstabes, Herrn Oberst Seyfert vom Ingenieur- und Pionier-Corps, sowie mehreren ihm unterstellten Offizieren, Topographen und Hilfstopographen übertragen worden. Zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens bedarf es aber der Mitwirkung der Gemeinden, der selbstständigen Gutsbezirke, der Grundbesitzer, der Einwohner, sowie der Staats- und Gemeindebeamten in den genannten Landesteilen und werden deshalb diese Behörden und Personen hierdurch aufgefordert, zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes auch ihrerseits kräftig und eifrig mitzuwirken.

Die dem Herrn Oberst Seyfert, sowie den ihm unterstellten Offizieren, Topographen und Hilfstopographen zu gewährenden Hilfeleistungen bestehen vorzüglich in Folgendem:

- 1., Bei Besichtigung der Gegenden sind auf Verlangen Führer, welche dieselben genau kennen und sonst wohlunterrichtet sind, gegen ortsübliche Bezahlung zu stellen.
- 2., Bei Quartierwechseln oder sonstigen dienstlichen Veranlassungen haben die Gemeinden dem Herrn Oberst Seyfert, sowie den ihm unterstellten Offizieren, Topographen und Hilfstopographen auf Verlangen Miethsfuhrwerk gegen eine billige, die ortsüblichen Preise nicht überschreitende Vergütung, die sofort baar bezahlt werden wird, zu beschaffen und überhaupt für ihr schnelles und sicheres Fortkommen zu sorgen.

- 3., Die Gemeinden und Beamten, welche sich im Besitze von Karten und Aufnahmen solcher Gegenden befinden, die das zu vermessende oder zu prüfende Gelände in sich fassen, werden hierdurch angewiesen, dieselben dem Herrn Oberst Seyfert, sowie den ihm unterstellten Offizieren, Topographen und Hilfstopographen auf Erfordern zur Einsicht und allenfalls nöthigen Nachbildung mitzutheilen, auch den commandirten Topographen die erforderlichen Aufzeichnungen zur Anfertigung genauer statistischer Bemerkungen so ausführlich als möglich zu geben.
- 4., Gegen Vorzeigung dieses offenen Befehls sind sowohl der Herr Oberst Seyfert als auch die genannten Offiziere, Topographen und Hilfstopographen überall, wo sie es verlangen werden, für sich und ihre Diener und Burschen, die rationsberechtigten Offiziere auch noch für ihre Pferde, mit geeignetem Quartier und entsprechender Verpflegung zu versehen. Für diese Leistungen hat an den Betroffenen unmittelbar eine angemessene Bezahlung zu erfolgen. In Streitfällen ist eine Bezahlung nach ortsüblichen Sätzen von der Gemeindebehörde festzustellen.

Die Fourage für die Pferde der rationsberechtigten Offiziere ist nach den Sätzen des Naturalleistungsgesetzes herzugeben und wird sofort nach ortsüblichen Preisen bezahlt.

Ueberhaupt wird erwartet, daß dem Herrn Oberst Seyfert, den Offizieren, Topographen und Hilfstopographen alle anderen Hilfeleistungen, deren sie zur Beförderung und Erleichterung ihres Auftrages bedürfen, werden gewährt werden und es wird insbesondere zu den Grundbesitzern, Einwohnern und Beamten das Vertrauen gehegt, daß sie mit gewohnter Bereitwilligkeit auch diesmal zur Erleichterung des nützlichen Zweckes dieser Unternehmung beitragen werden.

Dresden, den 31. Januar 1899.

(L. S.)

Ministerium des Innern.  
gez. v. Meisch.

(L. S.)

Finanzministerium.  
gez. v. Waidorf

Sonnabend, den 22. April 1899, Abends 1/8 Uhr

## Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung im Sitzungssaal.

Tagessordnung: 1., Communal- und Schulanlage vom Grundbesitz, 2., Lehrergehaltserhöhung, 3., Bogenlampen, 4., Spartaassenreingewinnvertheilung, 5., Hartmann's Arealkauf, 6. und 7., Trottoirkostenherabsetzungen.

Pulsniß, den 19. April 1899.

Der Stadtverordnetenvorsteher.  
Germann Schulze.

Am heutigen Tage wurden verpflichtet

Frau Johanne Amalie Kühne geb. Kühne in Oberlichtenau als Leichenfrau und  
Frau Anna Sidonie Haase geb. Mai in Bischoheim als stellvertretende Leichenfrau  
für den 25. Leichenfrauenbezirk, umfassend die Gemeinden und beziehentlich Gutsbezirke zu Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf mit Thiemendorf, Reichenbach und Reichenau  
Königliche Amtshauptmannschaft Rameuz, am 30. März 1899.  
von Erdmannsdorf.

## Sonnabend, den 29. April 1899: Viehmarkt in Pulsniß.

### Die Annäherung zwischen Frankreich und Italien.

In dem lange Zeit ziemlich gespannt gewesenen Gesamtverhältnis zwischen den beiden romanischen Nachbarstaaten Frankreich und Italien macht sich eine unverkennbare Wendung zum Besseren geltend, die bereits in verschiedenen Anzeigen hervorgetreten ist. Das neue italienisch-französische Handelsabkommen, mit unverhohlener Genugthuung in den weitesten Bevölkerungskreisen beider beteiligten Länder begrüßt, markirte besonders scharf diese Wendung, ihm ist jetzt der Besuch des französischen Mittelmeergeschwaders in Cagliari anlässlich der Anwesenheit des italienischen Königspaares in der Hauptstadt Sardinien nachgefolgt, und zum Dank dafür soll im Laufe der nächsten Woche ein italienisches Geschwader in den Haupthäfen Südfrankreichs seine Aufwartung machen. Die politische Bedeutung des französischen Flottenbesuches in den sardinischen Gewässern erhellt hinlänglich aus den das Ereignis begleitenden Umständen, namentlich aber aus dem Hinweis im Trinkspruch König Humbert's an Bord des „Brennus“ auf die alte Freundschaft zwischen Italien und Frankreich, die sich nunmehr in dem Abschlusse des Handelsvertrages erneut bekräftigt hat. Sicherlich wird es auch bei dem angefordigten Gegenbesuche der italienischen Flotte an der Küste Frankreichs nicht an rednerischen Verherrlichungen der Erneuerung der früheren freundschaftlichen Beziehungen zwischen den zwei romanischen Großmächten fehlen, womit dann auf dem Wege der gegenseitigen Wiedernäherung Frankreichs und Italiens eine weitere Stufe zurückgelegt sein wird.

Unter solchen Umständen kann es schließlich nicht Wunder nehmen, wenn in den Kreisen der Franzosenschwärmer jenseits der Alpen immer offener dem Wunsche und dem Verlangen Ausdruck verliehen wird, Italien möge endlich auf den Dreibund verzichten und einen möglichst engen Anschluß an das stammverwandte Frankreich vollziehen. Es bedarf wohl kaum einer besonderen Verifizierung, daß man französischerseits ein solches Entgegenkommen, von welchem bis zu einem förmlichen französisch-italienischen Bündnisse nur noch ein Schritt wäre, ganz gern sehen würde. Die Franzosen finden allmählich, daß sie bei der Allianz mit Rußland durchaus nicht auf ihre Rechnung kommen, von einer „Ciaison“ mit England kann für sie nach den Zwischenfällen von Fashoda und Maskat keine Rede sein, zu einem intimen Einvernehmen Frankreichs mit Deutschland fehlt offenbar noch immer mancherlei, und so bleibt füglich nur Italien als recht wohl möglicher künftiger Bundesgenosse für Frankreich übrig. Gewiß denkt man in den römischen Regierungskreisen nicht im Ernst daran, bei passender Gelegenheit den beiden anderen Dreibundstaaten die politische Freundschaft aufzusagen, und sich dafür dem Helfer und Beschützer von 1859 in die Arme zu werfen, aber es läßt sich nicht leugnen, daß solche Bestrebungen wenigstens innerhalb der französisch-freundlichen Partei Italiens, die sich in der Hauptsache mit dem dortigen politischen Radicalismus deckt, stark vertreten sind, und der Einfluß der radicalen Partei Italiens auf die Stimmung im ganzen Lande darf keineswegs unterschätzt werden. Beharrlich nörgelt ihre Presse am Dreibund herum, rechnet der Nation immer wieder vor, welche gewaltigen finanziellen Opfer Italien die Zugehörigkeit zum mitteleuropäischen Bündnisse schon gekostet habe, und daß doch das Land zum Entgelt greifbarer Vortheile aus solcher kostspieligen Allianz keineswegs erwachsen seien, und sucht durch diese geflüchtete Discreditation des Dreibundes bei der politisch urtheilslosen Masse der Italiener den Boden für den intimen Anschluß des Apenninenkönigreiches an den mächtigeren französischen Nachbarstaat vorzubereiten, daß bei einer allgemeinen Stimmung des italienischen Volkes zu Gunsten dieses Anschlusses die Regierung des Königs Humbert den Volkswünschen Rechnung tragen müßte, das ist klar.

Indessen, einstweilen ist es noch lange nicht so weit, man darf wohl behaupten, zum Glück für Italien. In einem Bunde mit Frankreich würde es doch nur die zweite Geige spielen, während es im Dreibund hochangesehen und gleichberechtigt dasteht; die militärischen Lasten aber würden für Italien sicherlich keine geringeren werden, als sie jetzt sind. Und sollte man es in den patriotischen Kreisen Italiens

ganz vergessen haben, daß sich das kaiserliche Frankreich seine erfolgreiche Unterstützung Italiens im Jahre 1859 durch die Abtretung Nizzas und Savoyens treuer genug bezahlen ließ, daß später das republikanische Frankreich die italienischen Interessen im Mittelmeere durch die Besetzung von Tunis empfindlich schädigte, sollte man es nicht zu würdigen wissen, daß dies in selben Interessen neue Gefahr durch die faum verhaltenen französischen Absichten auf Tripolis droht? Doch und sicherlich werden darum diese Kreise den Versuchungen, das italienische Staatschiff völlig in das französische Fahrwasser zu drängen, energisch Widerstand leisten. Im Uebrigen jedoch hat in Berlin und Wien man noch keineswegs Ursache, wegen der jetzigen italienisch-französischen Annäherung mißtrauisch nach Rom zu blicken; wenn dieselbe lediglich eine wirtschaftspolitische Bedeutung aufweisen sollte, würden Deutschland und Oesterreich nicht das Mindeste gegen eine solche Hinnahme ihres gemeinsamen Bundesgenossen nach Frankreich einzuwenden haben.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsniß. Auch in unserer Stadt wird Königs Geburtstag in würdiger Weise begangen werden. Der festliche Tag wird am Morgen durch eine Reveille unseres Stadtmusikchors eingeleitet und von 11—1 Uhr concertirt das Regtere auf dem Marktplatz. Um 1 Uhr vereinigen sich die königl. und städtischen Behörden, sowie die Bürgerschaft zu einem Festmahl im Hotel „Grauer Wolf“ und Abends 8 Uhr veranstaltet der Kgl. Sächs. Militärverein zu Ehren des Tages ein Concert mit darauf folgendem Ball.

Pulsniß. Herr Director Zahn führt auf vielseitiges Verlangen heute Sonnabend nochmals das Sensationsstück „Dreyfuß“ auf und am Sonntag, als an Königs Geburtstag findet eine Festvorstellung statt, in welcher 3 von 20 Personen dargestellte lebende Bilder und darauf folgend das vaterländische Schauspiel „Lenore“ zur Aufführung kommen. Wir verfehlen nicht, auch an dieser Stelle unsere geschätzten Leser auf diese Vorstellungen aufmerksam zu machen, und wünschen der Direction an beiden Tagen volle Häuser, damit die gemachten Anstrengungen auch ihren Lohn finden.

Pulsniß. Im Anschluß an unsere Notiz in letzter Nummer, den Jahrsplan betr., bemerken wir noch, daß vom 1. Mai ab auf unserer Linie Arnsdorf-Kamenz alle Züge die 4. Wagenklasse führen werden. Die vom 1. Mai ab gültigen Fahrpläne sind nun eingetroffen und in der bekannten Buchform à Stück 5 Pfg. an der hiesigen Fahrkartenausgabe zu haben.

Bei den Unterbeamten der Kaiserlichen Reichspost ist die neue Sommerleidung zur Ausgabe gekommen. Der Rock mit Stebkragen ist durch ein blaues Jaquet mit Umlegekragen ersetzt. An den Vordertheilen befindet sich eine breite mit Goldborte durchgezogene Lige aus gelblich-rothem Tuche. Bei denjenigen Herren, welche die Beamteigenenschaft noch nicht besitzen, fehlt auf der rothen Borte die Goldborte. (Vogl. Anz.)

Eine wenig erfreuliche Aussicht eröffnet für die nächsten sieben Tage Prof. Falb mit seiner Witterungs-Prognose, nach welcher bis zum 26. d. M. ergiebige Regenfälle sich einstellen sollen. Für die Landwirtschaft und die Schiffahrt dürfte das ja von Vortheil sein, aber im Allgemeinen ist man wenig erbaut über derartige Aussichten.

Dresden, 20. April. Heute Mittag 1 Uhr wurde durch Seine Majestät König Albert im Beisein sämtlicher Prinzen und Prinzessinnen des sächsischen Königshauses, der beim sächsischen Königshofe beglaubigten Gesandten, der Spitzen der Behörden, sowie zahlreicher Vertreter der auswärtigen Künstlervereine die „Deutsche Kunstausstellung in Dresden 1899“ feierlich eröffnet. Die Eröffnungsbrede hielt Gotthardt Kuehl. In ihrer künstlerisch fein durchdachten Anordnung macht die Ausstellung einen ungemein vornehmen Eindruck und wirkt zum Theil noch bedeutender als die internationale Ausstellung von 1897. Die Lucas Cranach-Ausstellung und die Ausstellung von Alt-Weißner Porzellan sind Glanzpunkte ersten Ranges, nicht minder die Sonderausstellungen von Max Klingler, Karl Seffner und Adolf Hildebrand. Das Kunstgewerbe ist vor allem durch eine

Reihe prächtiger Zimmer vertreten, die von Berliner, Dresdner, Münchner und Karlsruher Künstlern hergestellt sind. Die Ausstellung umfaßt 552 Delgemälde, 260 Aquarelle, Pastelle und Zeichnungen, 359 Originalarbeiten der Griffsilkunst, 302 Bildwerke und 202 kunstgewerbliche Stücke.

Die König-Albert-Passage wird Sonnabend, am Vorabend des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, dem allgemeinen Verkehr übergeben werden. Es steht zu erwarten, daß sie durch die Schönheit ihres Baues und den Glanz ihrer Läden eine große Anziehungskraft auf das Publikum ausüben wird. Die Eröffnung der übrigen Stockwerke wird erst im Laufe der nächsten Monate vor sich gehen.

Dresden, 19. April. Die Königin wird sich am 24. d. Mts. zum Kurgebrauch nach Karlsbad begeben. Prinzessin Friedrich August verläßt heute Grasse und begiebt sich nach Luzern. Von dort trifft die Prinzessin am 28. d. M. in Villa Wachwitz ein.

Im Zoologischen Garten in Dresden hat die Ausstellung einer aus 80 Personen — Männer, Frauen und Kinder — bestehenden Senegambier-Truppe ihren Anfang genommen. Die Senegal-Leute sind ein schöner schwarzer Menschengeschlag und haben ihre Heimath an der Westküste von Afrika zwischen dem Senegal und dem Gambia. Sie sind von guten Sitten, fleißige Handwerker und enthalten sich als Mohamedaner dem Genuße geistiger Getränke. Ihre Produktionen bestehen in Kriegsspielen und Tänzen. Dieselben werden von den Mädchen, Kindern und den Spielleuten mit Gesang und Korallauten (Saiteninstrument) begleitet. Von ethnographischem Interesse ist die Darstellung des Handwerkes. Man sieht einen Gold- und Waffenschmied, sowie Lederarbeiter, Töpfer, Sticker, Schneider und Weber mit ihren primitiven Werkzeugen recht schöne Sachen schaffen. Nicht uninteressant ist ferner das Treiben in der Küche, wie auch Gelegenheit gegeben ist, ein „Fryll in der Schule“ kennen zu lernen. Der Besuch des afrikanischen Dorfes kann ohne jedes Sonder-Entree erfolgen.

Köpenickensbroda, 17. April. Heute mittag zwischen 12 und 1 Uhr verunglückte ein Radfahrer auf der Dresden-Weißner Straße in der Nähe der Stieglerschen Cementwaarenfabrik in Naundorf. Der Unglücksfall wurde allem Anschein nach durch einen kleinen schwarzen Hund herbeigeführt, der kläffend hinter dem Fahrer herlief. Der Radfahrer wollte durch eine Wendung das Ueberfahren des Hundes vermeiden und stürzte dabei vom Rade und fiel so unglücklich, daß er wie leblos auf der Straße liegen blieb. Aus einem Ohre quoll Blut hervor, was auf innere Verletzungen schließen ließ. Der Verunglückte wurde von dem Herrn Gemeindevorstand Haupt aufgehoben und auf einem Wagen nach dem Rathskeller in Naundorf gebracht. Hier ließ man demselben die erste Hilfe angedeihen, welche bald das Bewußtsein wiederbrachte. Der Verunglückte wurde als der Eisenbahnbeamte K. vom Güterbahnhof in Köpenickensbroda festgehalten. Man kann nur wünschen, daß der schwere Sturz keine weiteren gesundheitsschädlichen Nachtheile für den Betroffenen hat.

Birna. Die Baumbllüthe beginnt sich nunmehr in unserer Gegend zu entwickeln. Namentlich sind diejenigen Bäume, welche frühe Pflaumen- und Birnensorten tragen, schon voll mit den weißen Blüten besetzt und gewähren einen reizenden Anblick. Kastanienbäume tragen bereits grüne Trauben, aus denen sich in wenigen Tagen bei günstigen Witterungseinflüssen die herrlichen Blüthendolden entwickeln werden. So spendet uns der holde Frühling eine Gabe nach der andern, die der Naturfreund mit dankbarem Herzen begrüßt.

Eine kaum glaubliche, aber wahre Thatsache hat sich in einem Dorfe unweit Meißen zugetragen. Das „Meißn. Tagebl.“ berichtet darüber: Ein Brautpaar, welches sich ehelichen wollte, hatte eine stattliche Anzahl Verwandte und Bekannte zu dem Hochzeitsfeste eingeladen. Alles war in schönster Ordnung und der Brautzug bewegte sich in ernster Stimmung nach dem Standesamte. Dort angekommen, wurde das Brautpaar von einem paar jungen Schreibern empfangen, und mit dem Bemerkten beschieden, einen Augenblick zu warten. Die Anwesenden warteten in angeborener

präfende  
hen und  
berlichen

graphen  
ignetem  
erfolgen.

ort nach

ng und  
mit ge-

heilung,

eichenau

ig.

ressner,  
d. Die  
Pastelle  
stilkunst,

nd, am  
Königs,  
steht zu  
des und  
raft auf  
übrigen  
ate vor

sich am  
begeben.  
begiebt  
am 28.

hat die  
Frauen  
e ihren  
schöner  
an dem  
id dem  
dwerter  
geistiger  
spielen  
u, Kin-  
ralauten  
m Inten-  
sicht  
arbeiter,  
militiven  
nteress-  
nd Ge-  
nen zu  
n ohne

e mittag  
er auf  
Stiegler-  
schluffall  
schwarzen  
er her-  
ung das  
ei vom  
auf der  
hervor,  
Berun-

Haupt  
hsteiler  
die erste  
brachte.  
K. vom  
n kann  
gesund-

mehr in  
eigenen  
tragen,  
wären  
bereits  
gen bei  
ndolben  
rühling  
nd mit

hat sich  
Das  
welches  
wandte  
es war  
erster  
wurde  
fangen,  
genblick  
eborener

Ehrentätigkeit gebulbig eine halbe Stunde und drei- viertel Stunde, ohne daß aber der die Ehe voll- ziehende Standesbeamte erscheint. In der Kirche wartet ebenso der Pfarrer mit den Choristen, die lauter schauen erwartungsvoll durch die Schalllöcher, aber kein Brautpaar wird sichtbar. Endlich, nach Verlauf einer Stunde, faßt der Bräutigam Muth und fragt den unruhig gewordenen Herrn Schreiber nach der Ursache der Verzögerung. Da wird ihm dann folgende sonderbare Mitteilung: „Der Herr Standes- beamte ist auf drei Tage verreist und hat keinen Stellver- treter bestellt, die Trauung wird wohl unterbleiben müssen.“ Auf die Anwesenden wirkte diese Offenbarung wie ein Donnerschlag, und es wäre nun zu einer deutlichen Aus- einanderberufung gekommen, wenn nicht Jemand den glücklichen Gedanken gehabt hätte, den Stellvertreter des Standesbeamten herzuholen. Dieser war jedoch auf dem Felde beschäftigt und so verrann noch eine weitere halbe Stunde, bis endlich die Trauung vollzogen werden konnte.

Die Falschmünzer in V o r n a bei Chemnitz sind nunmehr sämtlich abgefaßt. Es sind dies ein ehemaliger Polizeidiener und jetziger „Privatmann“, dessen Sohn mit Frau, ferner ein schon wegen Falschmünzerei vorbestrafter „schwerer Junge“ Namens Felber und dessen Frau. Aus den in der Falschmünzerei-Werkstatt beschlagnahmten Werk- zeugen ging hervor, daß man sich mit der Herstellung von Zweimarkstücken gar nicht begnügte, sondern das unsaubere Handwerk gleichsam im Großen betrieb. Man fabricirte Fünfmarkstücke in vielerlei Prägung. Thaler und Zwei- markstücke ebenfalls in verschiedener und Einmarkstücke in einer Prägung. Selbstredend wurden die Falsificate fast sämtlich in den Verkehr gebracht.

In Dippoldiswalde war jüngst Alles zur Trauung und Hochzeit vorbereitet. Im Brautschmuck har- tete die Braut des Bräutigams. In letzter Minute lief ein Telegramm ein, daß der Ersehnte sich anders besonnen habe und überhaupt nicht komme.

In S o h l a n d a. Rothstein starben in veran- gerner Woche vier Personen im Alter von 69 3/4 bis 93 3/4 Jahren, das Gesamtalter belief sich auf 339 Jahre 4 Monate. Es leben dort noch eine größere Anzahl 80 bis 90jähriger Personen, ein 80jähriger Mann läutet noch die Kirchenglocken mit.

Unter den von Sr. Majestät dem König bei der Huldbigung am 13. April angesprochenen Veteranen von 1849 befanden sich auch solche aus S l a u e n i. B. Einen Webermeister frug der Monarch, bei welchem Truppentheil er gedient habe. Der Befragte antwortete: „Bei der se- ligen Garde, Majestät!“ Der König lächelte und meinte, dem Veteranen leutlich auf die Schulter klopfend: „Das ist noch einer von der rothen Garde!“ Die Truppe trug dazumal weiße Hosen und rothe Röcke.

K e i c h e n b a c h i. B. Ein bedauerlicher Unglücks- fall ereignete sich vorgestern Abend in der ersten Stunde auf dem oberen Bahnhof. Ein im Dienst ergrauter Be- amter, der 61 Jahre alte Weichenwärter Meyer wurde in Ausübung seines Dienstes von einer Rangirmaschine erfaßt und in das Geleis geworfen. Es ist ihm hierbei der rechte Fuß oberhalb des Knöchels abgefahren und der linke Fuß zerquetscht worden. Nach Anlegung eines Nothverbandes durch Herrn Dr. Schulte wurde der Verletzte ins Kranken- haus zu Zwicau gebracht. Der Verunglückte ist verheira- thet, Vater von 6 Kindern und wollte demnächst nach 27 jährigem Dienst in den Ruhestand gehen. Nach einer so- eben hier eingegangenen Nachricht ist Meyer bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

A u e r b a c h i. B. Vor einigen Tagen ist eine der stärksten und größten Tannen in den voigtländischen Wäldern gefällt worden. Diese Tanne stand in der Nähe der Heilanstalt Albertsberg, hatte unten einen Durchmesser von 1,60 m und eine Höhe von 28 m.

In K e i n s b e r g bei Nossen wurde am Montag nachmittag der Kirchthurm von einem Blitzstrahl getroffen und entzündet. Das Feuer griff auch auf die Kirche über. Am selben Tage entzündete in Nauwalde ein Blitzstrahl das Gut des Besitzers Gaumnitz, wodurch das- selbe eingeeßert wurde.

Das vierjährige Töchterchen eines Lehrers in M a r k n e u k i r c h e n war am Montag Abend in der 10. Stunde aufgefunden, hatte das Schlafkissen geöffnet und war aus demselben ein Stockwerk tief hinabgestürzt. Die Kleine erlitt bei dem Sturze erhebliche äußere Verletzungen, dürfte aber mit dem Leben davonkommen.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Das württembergische Königspaar weilt zur Zeit zum Besuch beim Erbprinzen und der Erb- prinzeffin zu Wied in Potsdam, woselbst die württembergi- schen Majestäten bis diesen Sonnabend Aufenthalt zu nehmen gedenken. Vermuthlich wird hierbei auch eine Begegnung des Königs Wilhelm und der Königin Charlotte mit dem Kaiserpaar stattfinden.

Die älteste Tochter des bayrischen Thronfolgers, des Prinzen Ludwig, Prinzessin Adelgunde, ist ernstlich erkrankt. Die Prinzessin leidet nach einem Bericht der behan- delnden Aerzte seit einiger Zeit an Blutarmuth und Schwäche, welcher Zustand jetzt zu einer Blutgerinnung und hiermit zu einer nicht unbedenklichen Wendung im Befinden der hohen Kranken geführt hat.

Der Reichstag verwies am Dienstag die Vorlage betreffend die Einführung der obligatorischen Schlachtvieh- und Fleischbeschau in Deutschland, nach zweitägiger General- discussion an eine besondere Commission. Die Dienstags- debatte zeigte noch mehr, als schon die Debatte vom Montag, daß der genannte Gesetzesentwurf in seiner jetzigen Gestalt auf ganz erhebliche Bedenken im Reichstage stößt und daß die Regierung nur bei einschneidenden Abänderungen ihrer Vorlage, entsprechend den jetzt im Reichstage geäußerten Wünschen, auf eine Annahme derselben rechnen darf. Der erste Redner vom Tage, der Antisemit Dr. Vielhaben, tabelte an dem Gesetzesentwurf namentlich, daß er die ausländische Fleischzufuhr nach Deutschland auf Kosten der inländischen Fleischproduction stark begünstige und daß er im Uebrigen den Bedürfnissen des praktischen Lebens viel zu wenig Rech- nung trage. Scharf wandte sich der Redner gegen das un-

solide Geschäftsgebahren der amerikanischen Fleischexporteure; als er hierbei dem Staatssecretär des Auswärtigen insinuirte, daß derselbe den amerikanischen Fleisch-peculanten ein bedenk- liches Wohlwollen beweise, mußte er sich einen Ordnungsruf des Präsidenten gefallen lassen. Fast alle nachfolgenden Redner aus dem Hause schlugen ebenfalls mehr oder weniger oppositionelle Töne bei Besprechung der Fleischbeschau-Vorlage an. Uebereinstimmend bezeichneten die Abgeordneten Desor (Elßässer), Hilpert (bayerischer Bauernb.), Herold (Centrum), v. Wangenheim (Bund der Landw.), Fitz (nat.-lib.), Köfide (Bund der Landw.), Meyer-Jobst (fr. Volksv.), Steinhauer (fr. Vereinigung) und Werner (Antisemit) den geforderten Schauwang für die Hauschlachtungen als durchaus unprakti- sch, wohl auch als überflüssig, daneben kritisirten fast alle diese Redner die Bestimmungen der Vorlage hinsichtlich der ausländischen Fleischzufuhr äußerst abfällig. Zu Gunsten der Controle auch der Hauschlachtungen trat lediglich der welfische Abgeordnete Graf Bernstorff-Neuzen, welcher betonte, daß er mitten in der Production stehe und daher wisse, daß gerade im Hause sehr viel für den Verkauf ge- schlahtet werde. Regierungsseitig ergriff man nicht mehr das Wort zur Vertheidigung der Vorlage, die aus der Commission zweifellos in sehr veränderter Fassung an das Plenum zurückgelangen wird. Am Mittwoch trat das Haus in die erste Lesung der Gewerbeordnungs-Novelle ein.

In der Samoafrage hat im Allgemeinen wieder eine ruhigere Beurtheilung der Sachlage Platz gegriffen, auch in England und Amerika, wobei offenbar die energischen Erklärungen des Staatssecretärs v. Bülow im Reichstage allseitig von wesentlichem Einflusse gewesen sind. Diese beruhigende Wendung zeigt sich auch in der Erklärung, welche der amerikanische Staatssecretär Hay der Washingtoner Presse über den Stand der Samoa-Crisis hat zustellen lassen. Denn diese Kundgebung betont, daß bei den diplomatischen Verhandlungen zwischen Deutschland, England und Nord- amerika wegen der Ereignisse auf Samoa keine der drei Mächte einen Sieg errungen oder aber eine Niederlage er- litten habe; alle drei Regierungen seien, wie er glaube, von demselben Wunsche befeuert, eine friedliche und ehrenvolle Lösung von Zuständen zu erlangen, deren Fortdauer höchst beklagenswerth sein würde. Einigermassen selbstsam berührt freilich angeht dieser friedlichen Versicherung des verant- wortlichen Leiters der auswärtigen Politik der Union die Washingtoner Meldung, der zu Folge die Kreuzer „Marble- head“, „Newark“ und „Texas“ sich dem amerikanischen Admiral Kauff in Apia zur Verfügung stellen sollen; eine solche beträchtliche Verstärkung der amerikanischen Seestreitkräfte vor Samoa wäre doch gerade im gegenwärtigen Moment eine mindestens überflüssige Demonstration.

Die Reichstagscommission für die drei Vorlagen der Postverwaltung begann am Dienstag unter Vorsitz des Centrumsabgeordneten Dr. Schäbler ihre Arbeiten. Es wurde ohne vorherige Generaldebatte sofort in die erste Lesung zunächst der Postgesetz-Novelle eingetreten; nach längerer Debatte gelangten in genannter Sitzung die Be- stimmungen, betreffend die Erhöhung des Meistgewichts für einfache frankirte Briefe auf 20 Gramm und betreffend die Ausdehnung des Geltungsbereiches der Ortstage auf Nachbarorte, unverändert nach den Regierungsvorschlägen zur Annahme.

Eine Versammlung deutscher Zeitungsverleger, die etwa 250 Zeitungen vertreten, wurde am Dienstag in Berlin behufs Stellungnahme gegen den dem Reichstage vorliegen- den Entwurf des neuen Postzeitungs-Tarifs abgehalten. Die Versammlung genehmigte eine Resolution, wonach die Vorschläge in der Petition der Posttarifvereinigung deutscher Zeitungsverleger vom 5. Mai als der einzig gangbare Weg zur Lösung der Frage einer Reform des Postzeitungstarifs bezeichnet werden.

Das preussische Abgeordnetenhaus brachte am Diens- tag die ungewöhnlich lang ausgeübte Generaldiscussion über den Gesetzesentwurf betreffend den Bau des Rhein-Elbe- Canals, endlich zum Abschluß und verwies die heftigstirrende Vorlage nach nochmaliger langer Discussion an eine Com- mission von 28 Mitgliedern.

Die innerhalb der Droschken zu Posen angebrachten Fahrpreise waren bisher in deutscher und polnischer Sprache abgefaßt. Die Polizeidirection hat nun jetzt alle zwei- sprachigen Fahrpreise entfernen und durch solche in aus- schließlich deutscher Sprache ersetzen lassen. Der „Kurjer Pozn.“ fordert das polnische Publikum in Folge dessen auf, sich der Droschken mit einsprachigem Tarife nicht mehr zu bedienen.

In Köln begannen am 19. April die Verhandlungen wegen des Lindenthaler Gattenmord-Prozesses. Nach der Anklage wurde die Ermordung des Tagelöhners Seiwert durch dessen Kostgänger, der Beziehungen zu der Frau Seiwert unterhielt, unter Aufsicht der Ehefrau, sowie eines Freundes des Kostgängers geplant und in der Nacht zum 28. Februar d. J. auf freiem Felde, wohin der Ermordete gelockt worden war, durch die beiden Mannspersonen ausge- führt. Die Ehefrau leugnet entschieden, die angeklagten Mörder zum Verbrechen angestiftet zu haben. Der angeklagte Kostgänger Uhe gestand ein, Seiwert erschlagen zu haben, nachdem ein Streit vorausgegangen und Seiwert ihn mit einem Messer kerohrt hatte. Uhe giebt ferner an, ein mitangeklagter Freund Nolte habe gleichfalls auf den Er- mordeten eingeschlagen, was dieser aber entschieden bestreitet. Das Zeugenverhör nimmt eine große Ausdehnung an.

Rosenthal (Neuß), 20. April. Bei einer Dampf- kessel-Explosion, die heute früh hier stattfand, kamen 7 Per- sonen ums Leben.

**Schweden-Norwegen.** Ein reicher schwedischer Kauf- mann hat Hjalmar Johansen, Ransens Begleiter auf der „Fram“, angeboten, eine große Expedition auszurüsten, um Andree in Franz Josefs-Land aufzusuchen.

**Belgien.** Mit dem allgemeinen Aufstand, welchen die Führer der belgischen Kohlengrubenarbeiter proclamirt haben, will es noch immer nichts werden. Zwar geht die Gesamt- zahl der in den verschiedenen großen Kohlenbezirken Belgiens streikenden Bergleute bereits in die Zehntausende, von einem allgemeinen Charakter des Streiks kann aber durchaus noch nicht gesprochen werden. Vielleicht würde sich eine derartige

Ausdehnung des Streiks durch Einiges Entgegenkommen der Grubenverwaltungen gegenüber den Bergleuten überhaupt vermeiden lassen.

**Italien.** Das italienische Königspaar hat am Diens- tag Morgen seinen Aufenthalt in Cagliari beendet und sich mittels Eisenbahn nach Sassari, der zweiten Hauptstadt Sardinien, weiterbegeben. Bedauerlicher Weise ereignete sich gerade im Moment der Abreise des erlauchten Paares und angehts der Majestäten ein schwerer Unfall. Eine Terrasse unmittelbar am Stationsgebäude, auf welcher sich eine größere Anzahl Schülerinnen eines Lehrerinnen-Semi- nars und mehrere Frauen befanden, stürzte ein, wodurch 14 oder 15 der jungen Mädchen verletzt wurden, einige von ihnen sehr schwer. Ein unter der Terrasse befindlich gewesener Gepäcksack wurde von den Gesteinsmassen erschlagen. Die Majestäten bezeugten ihre Theilnahme an der Katastrophe und reisten erst ab, nachdem sämtliche Verwundeten ver- bunden worden waren.

C a g l i a r i, 18 April. Der Unfall, der sich hier bei der Abreise des Königs und der Königin ereignete, ist nicht etwa einer Nachlässigkeit, sondern dem bedauerlichen Um- stande zuzuschreiben, daß sich die jungen Frauen und Mäd- chen, die sich auf der Terrasse des Bahnhofes befanden, so heftig gegen das Geländer drängten, daß dieses abbrach.

In den römischen Regierungskreisen scheint man endlich entschlossen zu sein, sich von China in der Angelegen- heit der Sammun-Bai nicht länger an der Nase herumziehen zu lassen, wenigstens wird aus Rom gemeldet, daß der Kriegsminister Befehl gegeben hat, 500 Mann Truppen zur Besetzung der Sammun-Bai bereit zu stellen.

**Frankreich.** Die gegen die verschiedenen Ligen oder Vereinigungen in Frankreich eingeleitete gerichtliche Verfol- gung hat jetzt zu einem erstmaligen gerichtlichen Erkenntnisse geführt. Dasselbe betraf die im Lager der Dreyfusfreunde stehende Liga zur Wahrung der Bürger- und Menschenrechte, nach kurzer Prozeßverhandlung wurden eine Anzahl Mitglieder derselben am Mittwoch vom Pariser Zuchtpolizeigericht zu — 16 Francs Geldstrafe verurtheilt, welche milde Strafe eigentlich nur eine Förmlichkeit bedeutet. Als bald nach die- sem „Urtheil“ begann die Verhandlung des Zuchtpolizeige- richts gegen einige Mitglieder der Liga „Das französische Vaterland“, doch wurde dieser Prozeß schließlich vertagt.

Der Pariser Cassationshof will seine Entscheidung in Sachen der Revision des Dreyfusprozesses noch vor dem 5. Mai fällen; da wird es zu der ergänzenden Untersuchung im Dreyfushandel, von welcher so viel die Rede war, wohl kaum noch kommen.

**England.** Im englischen Unterhause gab Unterstaats- secretär Brodrick betreffs Samoas eine hochamtliche Erklärung ab, welche die zwischen den Regierungen des deutschen Reiches Englands und Amerikas getroffenen vorläufigen Vereinba- rungen zur Wiederherstellung der Ordnung auf Samoa be- stätigt. Im Speziellen legt die Erklärung die schon aus der Reichstagsrede des Staatssecretärs v. Bülow bekannten Be- fugnisse der ernannten gemeinsamen Commission für Samoa dar. Wie der Unterstaatssecretär noch mittheilte, sind die drei Commissionsmitglieder angewiesen worden, getrennte Berichte über die Ereignisse auf Samoa einzusenden und entweder einstimmig oder einzeln Vorschläge über die künftige Verwaltung des Landes zu machen. Die betreffenden Schrift- stücke sollen dem englischen Parlamente später vorgelegt werden.

**Nordamerika.** Die Deutschen in der Union nehmen immer entschiedener Stellung gegen ein etwaiges amerikanisch- englisches Bündniß. Vierzig deutsche Vereine Chicagos hielten eine große Versammlung ab, in welcher die Bildung einer förmlichen Organisation zur Bekämpfung irgend welchen Pactes zwischen England und Nordamerika beschlossen wurde.

### Bermischtes.

\* Angehende A.-B.-C.-Schützen haben schon manchem Lehrer Anlaß zu frühlichem Lachen gegeben. In Berlin sollen auch jetzt wieder in der letzten Klasse einer Gemein- schule einige der vor acht Tagen neu eingetretenen Kinder recht drockige Aeußerungen von sich gegeben haben. Wie der „B. Ztg.“ erzählt wird, erwiderte z. B. auf die Aufforderung des Lehrers, die Sachen schnell wegzulegen, ein Sechsjähriger untertroten: „Wenn es recht schnell gehen soll, geht's meistens gerade recht langsam.“ Ein anderer Knabe langte mitten im Unterricht seine Stulle hervor; als ihm der Lehrer sagte, jetzt dürfe er sie nicht essen, antwortete er ihm keck: „Na ich kann doch meine Stulle nicht wieder mit nach Hause nehmen!“ Der Lehrer sang ihnen ein Liedchen vor; nach dem Schluß des Liedchens klatschte ein A.-B.-C.-Schütz in die Hände. Auf verwundertes Befragen erklärte er: „Ja, wenn ich mit meinem Vater wo hingehge und es wird gelungen, dann wird auch immer geklatscht!“ Als der Lehrer mit ihnen das Bild von den Störchen besprach und ihnen sagte, daß der Storch deshalb „Klapperstorch“ heißt, weil er mit seinem Schnabel klappert, rief ein Junge dazwischen: „Und wenn er nicht klappert, heißt er bloß Storch.“ Auf die Mittheilung, daß sie zum Winter von uns wegziehen, da sie sonst hier erfrieren und keine Nahrung finden würden, ertönte plötzlich der Zwischen- ruhm: „Ich habe aber meine Schwester im Winter gekriegt!“ woran eine andere Stimme aus dem Hintergrunde schlag- fertig erwiderte: „Ja, die muß man vorher bestellen, dann bringt er sie auch im Winter!“ Das soll thatsächlich und wörtlich in einer Berliner Gemeindefchule passirt sein.

Der erste Schritt ins Leben ist gethan. Mancher junge Mann, der den Schulstift mit dem Handwerkszeug vertauschte, hat vielleicht schon im Stillen gekauert: Das habe ich mir auch ganz anders gedacht! Ja, von Weitem sieht jede Sache schöner aus, als wenn wir alle Einzel- heiten ganz nahe vor uns haben. Einen Stand, der nur Angenehmes bietet, giebt's bis jetzt noch nicht; es müßte denn der eines Millionärs oder Rentiers sein. Aber diese Meister nehmen außer ihren eigenen Söhnen keine Lehrlinge an. „Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last“, ein altes Wort, aber ein wahres! Es kann nicht Jeder auf Filzschuhen durchs Leben wandeln, Mancher muß sich auf die Socken machen, und Mancher, der die feinsten Lackstiefel trägt, weiß doch ganz genau — wo ihn der Schuh drückt. Ja, ja, Lehrjahre (Fortsetzung in der Beilage.)



## Saison-Theater Pulsnitz.

Menzels Theaterlokal.

Sonnabend, zum 2. Male auf allgemeines Verlangen:

### Dreyfus.

Sonntag, nachm. 4 Uhr:

#### Die Königskinder

(Schneewittchen und Dornröschen).

Feenmärchen in 5 Bildern.

Abends 8 Uhr Fest-Vorstellung zum Geburtstage Sr. Maj. des Königs Albert von Sachsen:

- I. Die Wacht am Rhein.
- II. Heil Dir im Siegerkranz.
- III. Der Sachsenstern.

3 lebende Bilder, dargest. v. 20 Personen.

Dem folgt:

**Lenore.**  
Niederländisches Schauspiel aus dem 7. Jahrh. Kriege.

Montag: In Civil und die Schulreiterin.

Es ladet ganz ergebenst ein  
die Direktion.

## Gasthof zu den Linden, Obersteina.

Sonntag, den 23. d. Mts.

### Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet  
Otto Freudenberg.

Morgen, Sonntag

### Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet  
D. Horn. Friedrich Philipp.

## Radfahrerclub Ohorn. Versammlung,

Donnerstag, den 27. April, abends 9 Uhr, in Weizmanns Gasthof.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich. Der Vorsteher.

## Feinste schlesische Rothklee-Saat, à Siter 95 Pf.

empfehlen Eugen Brückner.

## Maurer

finden bis zum Herbst dauernde Beschäftigung am Schulbau Hässlich. Lohn à Stunde 27 S. Baumstr. Johne, Bischheim.

## Pfropfreiser

vom Obstbau-Verein werden abgegeben bei  
A. Böttner.

## Zwei Arbeiter

finden bei gutem Lohn in Färberei dauernde Stellung.  
Näheres in der Exped. d. Blattes.

**Streng reelle und billige Bezugsquelle!**  
In mehr als 150.000 Sammlen im Gebrauche!

### Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannenseiden, Schwannenseiden u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Preiswerte Bettfedern: Bund für 0,60; 0,80; 1,10; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwannenseiden 3; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwannenseiden 5; 7; 8; 10. A. Göttingische Gänse- u. Daunen 2,60; 3. Polarfedern 3; 4; 5. Jedes Bettfedern Quantum liefert gegen Nachn. 1. Rückgefallendes beizubehalten auf unsere Kosten zurückgenommen.

**Pecher & Co.** in Herford Nr. 60 in Westf.

Proben und ausführliche Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislisten für Federn und Daunen-Proben erwünscht!

## Emmenth. Schweizerkäse

in bester Qualität,

ff. Limburger Käse,

## Kümmel-Käse

empfehlen

Ernst Kretschmar.

## Warnung.

Alles Gehen und Fahren über mein Feld und Wiese ist streng verboten.  
Ohorn, Siedelsberg. Eleonore Felbe.

## Nicht trinkbar

erscheinen die jetzt so vielseitig angebotenen billigen Kaffees demjenigen, der eine gute Caffe Kaffee gewöhnt ist. Man sollte lieber gute Kaffeesorten kaufen, die zur Zeit ebenfalls schon zu mäßigen Preisen zu haben sind. Die Mehrausgabe für guten Bohnenkaffee kann man leicht dadurch ausgleichen, daß man etwa zur Hälfte Kathreiner's Malzkaffee verwendet, der infolge seiner Schömmlichkeit und seines ausgesprochenen Kaffeegeschmacks zu den wenigen Zusätzen zählt, die den Kaffee thatsächlich verbessern. Das ist aber sein einziger Vorzug nicht, der noch größere liegt auf hygienischem Gebiet, denn der Kathreiner'sche Malzkaffee schwächt die aufregende Wirkung des Kaffees ab oder hebt sie bei Verwendung entsprechender Mengen ganz auf.

## Hôtel „Grauer Wolf.“

Dienstag, den 25. April

## IV. Abonnementsconcert.

Anfang 8 Uhr.

Billets zum Abonnementspreis bei Herrn Bernhard Beyer, Cigarrengeschäft, sowie im Concertlokal.

Nach dem Concert Ball!

Es laden ergebenst ein

E. Oehme.

E. Frenzel.

Zum ersten Male elektrisches Bogenlicht.

Anlässlich unserer **Doppel-Hochzeit** sind uns sehr viele Beweise der Liebe und Freundschaft in Geschenken und Gratulationen zu Theil geworden, dass wir uns veranlasst fühlen unsern

### herzlichsten, innigsten Dank

auszusprechen.

Pulsnitz,  
den 19. April 1899.

Hermann Urban und Frau,  
Alwin Hauße und Frau,  
geb. Urban

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß sich mein **Büchergeschäft** von heute ab

## obere Kurzgasse Nr. 299

befindet.

Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Woldemar Kasper.

## Herzinnigen Dank

sagen wir unterzeichneten zwei Dienstboten dem landwirthschaftlichen Verein zu Pulsnitz, welcher uns am 16. April anlässlich unserer 5-jährigen Dienstzeit je bei einer Herrschaft in zahlreicher Versammlung unter herzlicher Ansprache des Herrn Diaconus Schulze durch den Vereinsvorstand, Herrn Weizmann sen., je ein schönes Diplom nebst werthvollem Geschenk überreichte und uns damit hochehrte und ehrte. Tiefgefühltesten Dank ferner unsern lieben Dienstherrschäften, den Herren Gutsbesitzern Ewald Mager, Ernst Rammer zu Meissnisch Pulsnitz, welche uns aus gleichem Anlass so reichlich geschenkt und beglückten. Mit freudigem Herzen rufen wir vereint: „Der landwirthschaftliche Verein zu Pulsnitz möge ferner gedeihen und blühen und die genannten edlen Landwirthe möge der Herr im Himmel segnen und behüten in Haus und Hof, auf Feldern und Fluren.“

Bruno Kühne aus Friedersdorf,  
Martha Kosche aus Oberlichtenau.

Den Eingang sämtlicher

## Frühjahrs- und Sommer-Confection

erlaube ich mir hiermit anzuzeigen.

Meine Läger sind in

## Jackets und Kragen

so reichlich ausgestattet, dass selbst dem verwöhntesten Geschmack mit Leichtigkeit Rechnung getragen werden kann.

Die Schnitte und der Sitz meiner Confection, sowie die Preiswürdigkeit derselben ist genügend bekannt.

Pulsnitz,

Langeasse 26-27.

## Aug. Rammer jr.

Bestellung nach Maass in kurzer Zeit!

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 17.

## Krankenträger-Kolonnen!

Diejenigen, welche sich zur **Krankenträgerkolonne** bereits gemeldet haben, und die, welche sich noch betheiligen wollen, werden gebeten, sich **Montag, den 24. April**, Abends 8 Uhr im oberen Zimmer des Rathskellers zu einer Besprechung einzufinden.

Dr. Kreyzig.

## Grosse Auswahl

in

## Neuheiten

von

Schleiern, Schleifen, Rüschen, Spitzen, Brautschleiern etc.

empfehlen zu soliden Preisen

E. Henning,  
Neumarkt 304 und 305.



Es existirt in der That kein besseres Mittel als E. Musche's Rattentod.

In der R. S. priv. Löwen-Apothek zu Pulsnitz

## Wachstuche,

100 cm breit M. 1,10, 80 cm breit M. —,95,  
— gute haltbare Waare —

## echt englische

## Wachstuche,

(verschiedene Muster),  
abgepasste Decken von 1 Mark an,

## Chromo-Decken

hochfeine Muster,

## Unterlagstoffe

— verschiedene Qualitäten, —  
empfehlen

## Minna Schäfer.

## Gelegenheitskauf.

1 Posten guter Stoff zu Herrenanzügen sehr billig zu verkaufen.

Carl Peschke,  
Langeasse 5

# Beilage zu Nr. 32 des Pulsniger Wochenblattes.

Sonnabend, den 22. April 1899.

Verantwortlicher Redacteur Hermann Schulze in Pulsnik. — Druck und Verlag von G. L. Försters Erben in Pulsnik.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

find keine Herrenjahre! Aber wenn der junge Mann erst tiefer in die Geheimnisse seines gewählten Handwerks eingedrungen sein wird, wenn die Hand geschickter, das Auge geübter geworden ist und die ersten Gebilde unter vielem Schweiß entstanden sind, dann kehrt doch sicher, wenn auch allmählich, Freude und Wohlbehagen am erwählten Berufe in das junge Handwerkerherz ein.

\* Von einer sensationellen Affaire berichtet man aus München, woselbst gestern die Metzgermeisters - Ehefrau Katharina Santer wegen Verbrechen der Anstiftung zum Mord verhaftet wurde. Die Genannte, Mutter mehrerer Kinder soll sich an eine Frau mit dem Ansinnen gewandt haben, gegen reichliches Entgelt ihren Mann und ihre Kinder aus dem Wege zu räumen, um mit ihrem Geliebten, einem Schauspieler, ungestört zusammen leben zu können.

\* Ein seltener und bisher noch ganz unaufgeklärter Unfall ereignete sich gestern Nachmittag 2 Uhr in der St. Simonskirche, Wasserhorstraße zu Berlin. Von dem Thurme der Kirche stürzte plötzlich unter donnerähnlichem Krachen die Hauptglocke der Kirche herab, durchschlug mehrere Balkenlagen und blieb im Deckengewölbe stecken, während der Köppl der Glocke das Gewölbe durchlöcherete. Verletzt wurde, soweit sich bisher feststellen ließ, bei dem Absturz Niemand.

\* Au! Er: „Was für schöne Blumen! Weißt Du sie erinnern mich an Dich!“ — Sie: „Warum? Es sind doch hühnliche.“ — Er: „Ich weiß; aber man muß erst genauer hinsehen, um es zu merken!“

\* Nicht so schlimm. Chemann (jungvermählt): „Nun, wie gefällt Dir mein Weibchen?“ — Freund: „D, ich glaubte immer, Du hättest viel mehr Schulden gehabt.“

\* Die Unschuld vom Lande. Neu eingetretene Dienstmädchen: „Da ist ein Herr, der Sie sprechen will, Madame!“ — Madame (die eben Besuch hat): „Er soll einen Augenblick warten!“ — Dienstmädchen: „Ach, Madame, er sagte, er warte jetzt schon sechs Monate!“

## Gemeinnütziges.

Esset viel Grünes! Das gilt hauptsächlich für das Frühjahr. Der junge Frühling bietet bereits die ersten frischesten Sprossen von Brunnenkresse, Petersilie, Kapuziner, Spinat, Wintersalat, Sauerkraut usw. Namentlich in den Suppen ist Grünes erfrischend, erhöht den Geschmack, stärkt den Magen, reinigt das Blut. Die mit Grün verlegten Frühjahrsuppen sind die besten.

Einfaches Mittel gegen die lästige Ausdünstung der Vogelkäfige. Man bestreut den Boden der Käfige zuerst mit einer Schicht Feldspitz (schwefelsaurem Kalk) und hauptsächlich da, wo sich die Trink- und Badegefäße befinden. Ueber diese Gypsschicht streut man etwas Sand. Dasselbe Verfahren kann man auch auf Laubentöden und in Hühnerställen anwenden, und es ist umso mehr zu empfehlen, als der Gyps die Düngkraft des Vogelmistes bedeutend erhöht und vermehrt.

Holz, krumm gewordenes, z. B. Küchenbretter und dergleichen, ziehen sich wieder gerade, wenn man sie, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, zwischen zwei Lagen feuchter Tücher legt und sie 24 Stunden dazwischen liegen läßt. Sie nehmen gerade so viel Feuchtigkeit an, um wieder die richtige Form zu erhalten.

Kartoffelwasser, in welches Kartoffeln geschabt worden sind, ist, wenn man es setzen läßt und dann durchsiebt, ein sehr gutes Mittel, um mittelst eines Schwammes den Schmutz von Seidenstoffen zu entfernen.

## Der letzte Versuch.

Humoreske von Anna Theib.

(Nachdruck verboten.)

Es war an einem herrlichen Sommermorgen. Strahlend lag die Sonne am tiefblauen Himmel empor, den kein Wölkchen trübte, so weit man blicken konnte.

Das junge Mädchen im hellen Gewande öffnete die Gartentüre und trat hinaus auf den Wiesenpfad. Hier blieb es eine Weile stehen und sah sich um. So schön wie heute war ihm die Heimat noch nie erschienen — wie herrlich war es doch, wieder einmal den engen Mauern entronnen, wieder einmal zu Hause zu sein und die frische, köstliche Landluft einzuathmen!

Wie ein prächtiger grüner Teppich breitete sich der Wiesengrund aus, Millionen Thautropfen funkelten auf Blumen und Gräsern und hinter ihm, sanft aufsteigend, dehnte sich der dunkle Wald und grüßte wie ein alter, langjähriger Vertrauter. „Ja, wir kommen“, nickte ihm das Mädchen zu, „und du darfst mit, Minko, ja, du darfst mit.“ beschwichtigte es den Spitz, der gefolgt und nun freudig wedelnd an seiner jungen Herrin emporprang, eine Strecke weit davonrannte und zurückgekehrt, das Manöver wiederholte.

Nun wurde der rotze Sonnenschirm aufgespannt, das Kleid ein wenig emporgenommen und lässig ging es voran. Wie prächtig war doch der Tag — der erste Tag der Ferien! Wie ein Festtag erschien er der Wandernden. Heute würde es auch gelingen, gewiß, heute mußte es gelingen, was sie schon so oft vergeblich versucht und doch immer noch nicht aufgegeben hatte! Klüftig blieb sie stehen und fühlte nach der Tasche. Ja, sie hatte Alles, was sie brauchte, das zielliche Buch und den eleganten Bleistift — nichts fehlte. Und auch die Stimmung würde sich schon einstellen, denn diese sollte vor Allem nötig sein, wie man sie versicherte. Aber die würde schon kommen, wenn sie nur erst oben war in ihrem lieben, heimathlichen Walde!

Der schattige Pfad führte sie langsam bergan. Auf der walbigen Höhe angelangt, konnte sie durch eine Lichtung

hinunterblicken auf die Wiege und das väterliche Gehöft. Wie lieb und vertraut sie Alles anmuthete!

Ein wenig abseits vom Wege, unter einer herrlichen Buche, ließ sie sich nieder, und der Spitz lagerte sich zu ihren Füßen. Nichts regte sich — nur hier und da ließ sich eine Vogelstimme vernehmen, sonst blieb Alles ruhig. Goldne Lichter schlüpften durch das Laubdach und tanzten auf dem grünen Boden — es war ein herrlicher Aufenthalt, ganz wie geschaffen zum Dichten! Und heute würde es endlich gelingen, heute gewiß! Wie unglücklich hatte sie sich doch schon darüber gefühlt, daß sie noch nicht einmal das kleinste Gedicht fertig gebracht, nicht den einfachsten Vers für das Album einer Freundin! Hatte sie doch Kolleginnen im Pensionate, die ihr weit nachstanden an Wissen und Können und das Versmachen fast spielend bewältigten. Warum fiel nur ihr gerade das Dichten so schwer, bei ihrer großen Vorliebe für die Poesie und Begeisterung für alles wirklich Schöne? Gewiß, hatte ihr bis jetzt die richtige Stimmung gefehlt!

Nach wurde nun das Buch geöffnet und der Stift zur Hand genommen. Ein Gedicht über den herrlichen Sommermorgen sollte es werden und in hübschen, gewandten Zügen schrieb sie nieder:

Sommermorgen von Eva Merten.

Wie hübsch sich das ausnahm! Vielleicht würde es auch einmal gedruckt werden — wer konnte es wissen?!

Doch wie nun beginnen? Sie sah sich um — es war Alles so prächtig! Der Himmel so blau, und die Bäume so grün — doch halt! — Da hatte sie ja schon einen Anfang!

Der Himmel so blau, und die Bäume so grün,  
Und die Welt so weit — so weit —  
Ach, das ging aber gut, heute! Nun hatte sie schon zwei Zeilen. Jetzt aber weiter! Was reimte sich denn auf „grün“?

„Blüh'n“, gewiß, das würde passen!

Und ringsum viel schöne Blumen blüh'n —  
So konnte sie vielleicht sagen, obwohl eigentlich nur Moos und Farren in ihrer Nähe standen — aber Klang es nicht ein wenig — so ein wenig nichtsagend? Und dann — was passte nun auf „weit“? „Streit, breit“ weiter fiel ihr nichts ein, und diese Wörter konnte sie doch beide nicht gebrauchen! Sie zerbrach sich den Kopf und gähnte dabei.

Wie müde doch das Dichten machte. Es war doch eigentlich eine recht anstrengende Arbeit. Oder war sie am Ende wieder nicht in der richtigen Stimmung?  
Sie nahm den Hut ab und lehnte sich zurück. Oben lugte der blaue Himmel durch das Laubgewirr und sie sah gerade noch, wie ein vorwitziger Sonnenstrahl am Buchenstamm herabhing und dann schloß sie die Lider und das Buch entfiel ihrer Hand.

Erst nach geraumer Zeit schlug sie die Augen wieder auf. Wo war sie nur? Ach, richtig, im Walde — und hatte gedichtet — und war eingeschlafen. Aber so was! Gewiß war sie noch ermüdet gewesen von der gestrigen Reise. Sie nahm ihr Buch wieder zur Hand und sah hinein. Aber was war denn das? Da stand ja ein Gedicht — und nicht von ihrer Hand — es waren kräftige, männliche Schriftzüge, die sich da ihren beiden Zeilen flüssig angereicht. Und starren Auges las sie:

Der Himmel so blau, und die Bäume so grün,  
Und die Welt so weit — so weit —  
Und zum Kusse Dir purvorn die Lippen erblüh'n,  
Du süße, Du wonnige Maid!  
Wie die Rose bist Du, die zum Licht erwacht,  
Du liebliche Eva, Du —  
Gebrauch' sie an mir, Deine zaub'rische Macht —  
Doch dem Begasus gönne die Ruh'!

„Empörend!“ rief sie hervor, nachdem sie zu Ende gelesen und eine gühende Röthe stieg in ihrem lieblich-n Anlitze auf bis unter die Haarwurzeln. Wer hatte ihr das angethan? Sie sah sich um, aber Niemand war zu erblicken. Auch der Hund war fort! Sie rief ihm, sie pfiß — endlich kam er und wie es schien aus weiter Ferne. Der Spitz hatte aus Langeweile gejagt und ein Eichhörnchen aufgefressen. Nun kam er zurück — langsam — schuldbewußt! Sie unterließ es ihn zu strafen, was konnte es auch jetzt noch nützen?  
(Schluß folgt.)

## Allerlei Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)

Wenn im Kalender steht „April“ giebt's öfter säuerlich Brausen, So daß es nicht gemüthlich ist, wenn man im Freien drausen. April ist noch nicht Sommerzeit; d'rum warnend sei's gerufen: „Setz Kinder auf die Erde nicht, noch auf steinernen Stufen.“ Vorsicht zu rechter Zeit ist gut, sie wird vor Schaben schützen, Denn hinterher, wenn's Kind erkrankt, kam's Klagen nichts mehr nützen.

Als „Mutter“ aller Weisheit wird die „Vorsicht“ oft betitelt, Doch wer der „Vater“ von ihr ist, das — wurd' noch nicht ermittelt. Dies ist uns auch ganz einerlei, wenn wir beim Thun und Denken Der „Mutter Vorsicht“ allezeit nur recht Beachtung schenken. Doch, daß dies immer sei der Fall, das wird wohl Niemand wagen, Als seine Ueberzeugung und als Wahrheit auszusagen. Schon manches Wort gesprochen ward und manches auch geschrieben, Bei denen „Vorsicht“ ganz und gar war außer Acht geblieben. Man nennt dies dann: „Beleidigung“, der Richter muß entscheiden, — D'rum: wer was redet oder schreibt, soll' nie die „Vorsicht“ meiden. „Vorsicht“ ist auch beim Fleischimport sehr gut, d'rum wird be-  
(rathen)

Im Reichstag das Fleischschaugefetz, das schützen soll vor Schaben. Das Büchsenfleisch Amerikas wird importirt in Masse; Für Deutsche ist das Schlimmste gut, fällt's nur des Yankee's Kaffe. D'rum, wer gern ist solch Büchsenfleisch, dem sei es anerathen: Vorsicht! Es giebt Trichinen, doch auch Fleisch mit — kleinen Waden! Will es aber weit hat Deutschland Grund mit „Vorsicht“ aufzupassen, Will es sich nicht, wie man so sagt, mal recht — „überfallen“ (lassen).

Staten zählt, wie Jeder weiß, bekanntlich zum Dreieunde, Doch „wenig dreieundfrenndlich“ klingt die allerneueste Kunde. In Cagliari that sich jüngst — (mir scheint dies etwas eigen —) Die „Freundschaft“ zwischen Frankreich und Italien deutlich zeigen

Doch solche „Dinerfreundschaft“ darf uns Deutsche nicht verdrießen, Zumal es meist von Dauer nicht, Freundschaft beim Wein zu schließen. Ob Samoas gab's kürzlich in den Blättern viel zu lesen, Weit England und Amerika dort mehr als dreifach gewesen; Doch nun der Herr von Bülow sprach, ist gleich der Muth gesunken, Von London ward nach Washington vorsichtig abgeunken. Ganz lachhaft wär's, um Samoa wohl gar noch Krieg und Fehde, D'rum sprach v. Bülow deutlich zwar, doch Vorsicht in der Rede. Amerika und England alleicht dem Habicht und dem Geier: Was die in ihren Klauen erst, bleibt drinnen! Schreibelmayer.

## Gingekandt.

Ein Waarenzeichenbild kann täuschungsregend sein.

Originalmittheilung vom Patentanwalt Sack\*, Leipzig. Der § 4 des Gesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnungen enthält in seinem Absatz 3 eine Bestimmung welche folgendermaßen lautet:

„Die Eintragung in die Rolle ist zu verweigern für Freizeichen, sowie für Waarenzeichen, welche Aergerniß erregende Darstellungen oder solche Angabe enthalten, die erheblich den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen und die Gefahr einer Täuschung begründen.“

Diese Bestimmung bezieht sich nicht, wie aus dem Wortlaut hervorzugehen scheint, auf Angaben, d. h. textliche Bemerkungen im Waarenzeichenbilde, allein, sondern das Waarenzeichenbild als solches kann auch als eine Angabe angesehen werden und unterliegt demnach bei der Prüfung einer Waarenzeichenanmeldung auch den Bestimmungen des § 4 Abs. 3.

Es sind insolgebeffen schon mehrfach Eintragungen von Waarenzeichen verweigert worden, welche letztere an sich allen sonstigen Bedingungen entsprechen, aber wegen begründeter Täuschungsgefahr nicht eintragungsfähig erschienen. So wurde z. B. das Zeichen, eine Biene darstellend als nicht eintragungsfähig erachtet, weil es dazu bestimmt war, künstliches Wachs zu bezeichnen. Da jedoch die Biene mit der Fabrikation von künstlichem Wachs in feinerer Zusammenhang steht, und ferner die Käufer des künstlichen Wachs durch das Zeichen „Biene“ zur Annahme verleitet würden, echtes Bienenwachs vor sich zu haben, so liegt tatsächlich die Gefahr einer Täuschung sehr nahe und es mußte deshalb die Eintragung des betreffenden Zeichens verweigert werden.

\* Der Verfasser ist gern bereit, den Abonnenten des „Pulsniger Wochenblattes“ kostenlos Auskünfte auf dem Gebiete des gewerblichen Schutzes zu erteilen.

Vom Coffein hat man gelesen, daß es bei der Krankheit des Papstes von den Aerzten als Belebungsmitel angewendet wurde. Coffein ist bekanntlich ein Alkaloid, das dem Bohnenkaffee inne wohnt und zwar in ziemlicher Menge, denn ein Pfund davon enthält nicht weniger als 12,38 Gramm dieses Giftstoffes. Als Medizin mag dieser keine Berechtigung haben, ständig genossen, muß er auf den Körper übel einwirken, wie das von Autoritäten der Wissenschaft auch längst erkannt ist. Es gibt ja auch sehr viele Leute, die der Genuß von Bohnenkaffee heftig erregt, oder denen er sonstige Beschwerden verursacht. Solchen Personen ist Kathreiner's Malzkaffee als vorzüglicher Ersatz zu empfehlen. Obwohl dieses Fabrikat nach patentirtem Verfahren mit Extrakten aus dem Fleische der Kaffeefrucht imprägnirt ist, übernimmt es doch nur Spuren von Coffein, denn 50 Centner „Kathreiner“ enthalten erst so viel von diesem Giftstoff, wie ein einziges Pfund Bohnenkaffee. In den für den täglichen Bedarf in Betracht kommenden Quantitäten würde das Coffein bei Kathreiner's Malzkaffee, der auch als Kaffee-Zusatz sich wachsender Beliebtheit erfreut, gar nicht nachzuweisen sein.

## Zucker ist ein billiges Nahrungsmittel,

denn er hat hohen Nährwerth.

## Ortskrankenkasse Pulsnik.

Kassenärzte: Herren Dr. med. Kreyzig, Dr. med. Haufe, Dr. med. Schloffer.

Sprechstunden: An Wochentagen von 1/2 1—1/2 Uhr Nachm. Sonntagen „ 1/2 3—1/2 „ Vorm.

Kassenstelle bei Herrn Kaufmann Ernst Schütze.

Geschäftszeit: Vorm. von 9—11 Uhr, Nachm. „ 3—6

Meldestelle bei Erkrankungen bei Herrn Barbier Wid

## Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 22 April, 1 Uhr: Bestunde, Diaconus Schulze.

Sonntag, Dom. Jubilats. Mitfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs.

8 Uhr: Beichte, } Oberpf. Prof.

1/2 9 „ Predigt (Joh. 21, 18—23), } Kainig;

1/2 2 „ Kinder Gottesdienst, Diaconus Schulze;

1/2 8 „ Jünglings- und Männerverein (Wahl und Sitzungen).

## Der Schwalben Heimkehr.

Wohl war es jenseits des Meeres schön, Als hierzulande regierte der Föhn; Als Baum und Strauch hier nackt und arm, Schien dorten die Sonne so lachend und warm.

Die Blumen blühten so üppig und bunt, Und doch war das Herz uns vor Heimweh wund. Wir sehnten zum stillen Nest uns zurück, Denn nur in der Heimath blüht Friede und Glück.

# Grosse Geldlotterie Eisenacher Geldlotterie!

Das grosse Loos **LOOS nur 3 Mk. 30 Pf.** 10,000 Geldgewinne.

Loose à 3 Mk. 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) sind noch zu beziehen durch **A. Molling, Herzogl. Sächs. Hofbankier, Eisenach.**  
In Pulsnitz zu haben bei **F. Herm. Conradi u. Carl Peschke.**

**Maschinen-Anzüge**  
Herrenwäsche, Cravatten,  
Arbeiter-Blousen, Radfahrer-Mützen  
empfehlen zu billigsten Preisen  
**Rich. Jendrekky, Schlossstr. 103, 1 Treppe**

Kein Hustenmittel übertrifft  
**Kaisers**

**Brust-Caramellen.**  
Malzextrakt mit Zucker in fester Form.

2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.

Preis per Paket 25 Pfg. bei **Felix Herberg, Mohren-Drogerie in Pulsnitz.**



**Premier-Fahrräder**  
seit 24 Jahren

erste Marke.

Vertreter für Pulsnitz u. Umgebung  
**Alwin Reizig, Pulsnitz.**

**Im Jahre 1900**

waschen sich Alle mit der echten  
**Radebeuler Silienmilch-Seife**

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** weil es die beste Seife für eine zarte, weiße Haut und rosigen Teint, sowie gegen Sommerbröcken und alle Hautunreinigkeiten ist. à Stück 50 Pf. in der **Löwen-Apotheke in Pulsnitz.**

Große Auswahl in  
**Frauen-Schürzen**

von 50 S an bis 4 M.

**Mädchen- u. Kinder-Schürzen**

von 40 Pfennigen an

empfehlen

das Wäsche-Geschäft  
von **H. Bientof.**

**Herren-Stoff-Reste**

zu Kindersachen, Herrenanzügen, etc.  
empfehlen in haltbaren, soliden Qualitäten  
**F. A. Garten.**

**PATENTE** etc.  
schnell & gut Patentbüro.  
**SACK-LEIPZIG**

**Knochenmehl, roh**

und Knochenammonial-Superphosphat,  
vorzügliche Düngung auf Wiesen, Kartoffeln,  
Rüben etc. empfiehlt  
**J. Wirth, Mühle Reichenbach.**

## „Saturn“ Fahrräder

sind anerkannt, als Fabrikat allerersten Ranges.

Sie zeichnen sich aus durch

**bestes Material**

und daher grösste Stabilität, wunderbar leichten Lauf.

Vertreter für Pulsnitz: **Ernst Schlosshauer.**

## Radeberger Bankverein

Galle, Schulze & Co.

Bank- und Wechselgeschäft

Telephon: 896. **Radeberg i. S.** Kirchstrasse 1.

Cassastunden: 1/2 9 vorm. — 1 Uhr nachm. und 3—6 Uhr nachm.

Wir empfehlen uns

zur Gewährung v. Darlehen auf Wertpapiere u. Sparkassenbücher,  
„Einlösung aller zahlbaren Coupons und Dividendenscheine,  
„Domicilstelle für Accepte, zur Diskontierung von Waarenwechsel,  
„Eröffnung von laufenden Rechnungen, (Check-Verkehr),  
„Verzinsung von Baareinlagen auf Spar- oder Depositenbuch, je nach Höhe und Art der Kündigung mit 3 1/2—4 1/2% p.a.,  
zum An- und Verkauf, sowie zur Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und zur Kontrolle aller Auslosungen.  
Ständiges Lager in St. autspapieren und mündelsicheren Pfandbriefen.

## Holz - Auktion.

Auf dem herrschaftlich **Pulsnitzer Forstrevier** bei der **Waldmühle** und **Mühlwiesen** sollen

**Montag, den 24. April d. J.**

6 Rntr. bir. und erlene Rollen,  
10,50 Wellbrdt.

bedingungsweise versteigert werden. — Versammlung früh 9 Uhr an der **Waldmühle.**  
**Rechts- und Forstverwaltung Pulsnitz,** am 15. April 1899.  
**Dr. Albricht.**

**Starkes kerniges Scheitholz (Sandholz)**

empfehlen in Raummetern und klar gespalten in Körben zu billigsten Preisen  
**Dampfsäge Pulsnitz.**

**J. Paul Günther.**

Meine grossen Lager in

## Kleiderstoffen

als Covercoats, Streifen, Caros, Halbseide, Beiges und Geraer Neuheiten bieten eine überraschende Auswahl.

**Jakets und Kragen**

in bekannt grossen Mengen.

**Carl Sättler,**

**Kamenz.**

Feinste Marke für 1899 sind  
**Ghladitz-Räder**

und werden von Kennern bevorzugt.  
**vollständige Garantie.**

Katalog gratis und franko. Fernsprecher angemeldet.  
Hauptdepot bei **Fritz Zeller, Brettnig.**

Eigene bewährte Werkstatt für Fahrradbau. Alle Ersatzteile u. Sportartikel.  
**8 Stück fast** noch wenig gefahrene **Pneumatikröder**, im besten Zustande, stehen als Gelegenheitskauf bereit.

**Sie annoncieren**

am vorteilhaftesten und billigsten durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

**Haasenstein & Vogler, Act.-Ges. Dresden.**

Tarifmässige Preise!

Höchste Rabatte!

Zeitungs-Kataloge gratis!

**Glycerin-Schwefelmilch-Seife,** 35 S  
aus der königl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik  
**C. D. Wunderlich, Nürnberg** (prämirt  
B. Landes-Ausst. 1882), mit grossem Erfolg  
eingeführt seit 1863, vielfach ärztlich empfoh-  
len gegen **Haut-Ausschläge, Hautjucken,**  
**Kopf- und Partschuppen, Frostbeulen, Schweiß-**  
**füsse. Verbesserte Glycer-Seife, à 35 S,**  
**Glycer-Schwefel-Seife, à 50 S.**  
**Felix Herberg, Mohren-Drogerie.**

## Heyden-Vanille

in Tabletten von stets gleichem Gewicht und gleichmässiger Ausgiebigkeit ist zu jeder Zeit sofort verwendbar; viel billiger, feiner, gesünder und im Gebrauch bequemer als Schoten-Vanille.

**5 Tabletten kosten nur 15 Pf.**

und ersetzen 2 bis 4 Vanille-Schoten

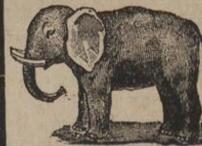
Erhältlich in **Pulsnitz** bei:

**Eugen Brückner,**  
**Felix Herberg,**  
**C. G. Kuring,**  
**Franz Fritsch**  
Engros-Niederlage bei  
**Carl Berckmüller, Dresden-N.**

## Ausverkauf in Kleiderstoffen!!

Um gänglich damit zu räumen, werden schwarze und bunte Damenkleiderstoffe unter Selbstkostenpreis ausverkauft.

**Obersteina. Wilh. Prescher.**



Wäsche  
wirdlich gut und  
vortheilhaft  
waschen, so kaufen  
Sie

**Elfenbein-Seife**

oder  
**Elfenbein-Seifen-Pulver**

in der Schutzmarke „Elephant“  
In fast allen Colonialwaaren-Handlungen zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elephant“  
**Günther & Haussner,**  
Chemnitz-Kappel

## Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus) befreit und sende meinen Leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

**Klingenthal. S. Ernst Hess.**

**Grösste Auswahl!!!**

**J. Eichler,**

Schneidermstr.  
am **Neumarkt**  
empfehlen

**große Anzüge v. 13 M an,**  
**Kinder-Anzüge v. 1.75 M an,**  
**Stoff- u. Arbeits-Anzüge,**  
**Grimmitschauer-Hosen, gr. 3.80 M**  
Stoffhosen, Westen, Jaquetts usw.  
**Arbeits-hosen von M. 1.70 an,**  
Unterhosen u. Jacken.  
**Bestellung nach Maß zu den-  
bar billigsten Preisen.**  
**Großes Damen- und Bett-  
federn-Lager.**

## Ein Fleischerlehrling

kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten.

**Dresden, O. Kreher,**  
**Birnaische Str. 6. Zünungs-Fleischermeister.**

## Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

**Geschäftsstand 1898:** 128 009 Policen mit 756,029,535 Mk. Verf.-Summe. Seit ihrem 30 jährigen Bestehen wurden 1,488,178 Policen mit ca. 11,206 Millionen Mark Verf.-Summe abgeschlossen und für Schäden ca. 86 1/2 Millionen Mk. Entschädigung vergütet. Durch die Zahl und Verf.-Summe ihrer Mitglieder, sowie ihre Ausdehnung über ganz Deutschland wird **unbedingte Sicherheit** selbst in den hagelreichsten Jahren. sowie zugleich Garantie für **mäßige** Durchschnittsbeiträge gewährleistet.

**Reserven:** 652,817 Mk. 81 Pf. Entschädigung von 6 % ab. **Gewährte Rabatte:** für 5 jährige Versicherung 5 %, für Schadenfreiheit 5-50 %, für Verzicht auf die Schäden unter 12 % 20 %. **Gemeinde-Versicherungen** für kleinere Ackerwirthe. Eintheilung des Geschäftsgebiets in 100 **Bezirks-Bereine**, welche das Recht haben, Schätzer, sowie Vertreter für die Generalversammlung zu wählen.

Zu jeder weiteren Auskunft sind stets bereit: **A. Waldau** in Pulsnitz. **Gustav Ehrlich** in Bischofheim (Bahnhof). **F. W. Müke** in Bischofheim. **E. W. Kluge** in Bischofswerda. **Rudolf Meude** in Großröhrsdorf. **Paul Kirsten** in Königsbrück. **G. A. Schäfer** in Leppersdorf.

### Freundl. Wohnung,

ungefähr 3 Zimmer, Küche und Zubehör wird für 1. Juli oder später zu mieten gesucht. Anerbieten durch die Expedition des Blattes.

## Waschblousen

für Knaben in verschiedenen Größen, sowie dazu passende **Höschen** in reizenden Dessins zu denkbar billigsten Preisen empfiehlt **Minna Schäfer.**

### Zu künstlichem Zahnersatz

Plombirungen u. s. w. empfiehlt sich dem geehrten Publikum **Hauswalde Richard Geitzler.** Nr. 57

### STOEWER'S GREIF



SIND TADELLOS GEBAUT.

**Greif 31a** — ca. 11 Kg. Schneidigster Halbbrenner am Markt.  
**Greif 36**, Hocheleg. Damen-Luxusrad.  
**Greif 23**, besonders stabiles Tourenrad  
**Stoewer's Nähmaschinen** wetteifern in Vorzüglichkeit der Construction mit **Stoewer's Greif-Fahrrädern.**  
 Jahresproduction ca. 52 000 Nähmaschinen.  
 Vertreter: **Bruno Garten.**

Garantirt reiner und echter **medicinisher Tokayer**

## Tokayer

aus der Wein-Grosshandlung **Rudolf Fuchs** Wien Hoflieferant Hamburg (erste Bezugsquelle!) ist infolge seiner grossen Milde und seines hohen Gehaltes an Nahrungsstoffen das beste, von ersten Autoritäten empfohlene Stärkungsmittel für schwächliche, Kranke und Kinder.  
 Verkauf in 1/4, 1/2 u. 1/4 Flaschen zu Originalpreisen bei Herrn **Franz Messerschmidt.**  
 Man verlange ausdrücklich **Fuchs'schen Tokayer.**

## Haus- und Feldgrundstücks-Verkauf.

Das in **Hauswalde** (Oberdorf), direkt an der Straße schön gelegene Haus, Brd.-Cat. Nr. 60, mit Stall und angebauter Scheune, ist mit dem dazu gehörigen 19,8 Ar großen Garten (zu Baustellen geeignet), sowie 93,4 Ar Feld, im Ganzen oder getheilt, billig zu verkaufen.  
 Nähere Auskunft ertheilt **Ortsrichter König, Hauswalde.**

## Neuheiten

# Kleider - Stoffen.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!  
**Fedor Hahn,**  
 Pulsnitz.

## Holz - Auktion.

Montag, den 24. April, nachmittags 3 Uhr, werden an meiner Ziegelei am Bichtenberger Wege

5 Meter Scheitholz,  
 21 „ Rollen,  
 11 „ Fische,  
 19 Stück Langhaufen

meißbietend versteigert.

Emil Wager.

## Frühjahrs-Neuheiten

# Damenkleiderstoffen

in Wolle, Baumwolle und Seide vom einfachsten bis elegantesten Genre in grossen Sortimenten zu anerkannt unerreicht billigen Preisen

Pulsnitz, **Aug. Rammer jr.**  
 Langestr. 26-27.

## Kölnische Hagel - Versicherungs - Gesellschaft.

Grundkapital (Voll begeben)	9,000,000	Mark
Saar-Einzahlung	1,800,000	Mark
Angesammelte Reserven	1,430,473	Mark
Einnahme an Prämien, Kosten und Zinsen im Jahre 1898	2,161,025	Mark

Wirksamkeit der Gesellschaft seit 1854:		
Gesamt-Versicherungs-Summe	6,259,233,662	Mark
Gesamt-Entschädigungs-Summe	44,593,668	Mark
Gesamtzahl der abgeschl. Policen	855,745	Stück
Gesamtzahl der vergüteten Schäden	95,219	Stück

Die Gesellschaft versichert Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Glascheiben gegen Hagelschaden zu billigen, festen Prämien, wobei Nachschußzahlungen **unbedingt ausgeschlossen** sind.

Sie garantirt bei loyaler Regulirung der Schäden und schleunigster Auszahlung der Entschädigungsgelder ihren Versicherten vollen Schadenersatz und zwar unter Gewährung aller mit einem soliden Geschäftsbetriebe zu vereinbarenden Erleichterungen und Vortheile. Bei kleineren Versicherungen werden Polizekosten nicht berechnet.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft wirkt ununterbrochen seit 45 Jahren; ihre Wirksamkeit ist in landwirthschaftlichen Kreisen überall vorthellhaft bekannt und ihre Einrichtungen erfreuen sich ungetheilten Beifalls.

Zur weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungsanträgen sind die unterzeichneten Agenten gern bereit.

Thierarzt **Adolf Bauerjachs** in Pulsnitz.  
**Carl Spönnemann** in Ramenz.  
**Germann Günther** in Weisbach.

# Rechnungen

in Schwarz u. Buntdruck (alle Formate, jed. Quantum) liefern in bester Ausführung schnell und billig **E. L. Förster's Erben.**

## Bein- und Fuß-Geschwüre.

Viele Jahre habe ich an **Fuß- und Bein-Geschwüren** mit heftiger Entzündung und Anschwellung gelitten und viele Schmerzen ausgestanden. Anfangs war Bein und Fuß nur mit einigen **Löchern** oder **Wunden** bedeckt, dann aber hat sich das Uebel so ausgebreitet, daß das ganze Bein mit Fuß bis oberhalb des Knies eine Wunde wurde. Da alle Anwendungen erfolglos blieben, habe ich mich an die **Privatpoliklinik in Glarus** gewandt, welche mich von dem Uebel auf brieflichem Wege in kurzer Zeit geheilt hat. Ich veröffentliche deshalb dieses Attest, um andere Kranke auf die Wirksamkeit dieser Anstalt aufmerksam zu machen. **Ballstadt, Post Ansbach, Mittelfranken (Bayern), den 1. Juni 1897.** **Barbara Ströhlein, Bauersfrau.** Die Namensunterschrift bestätigt: **Brünnst, den 1. Juni 1897. Engelhardt, Bürgermeister.** Adresse: „**Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus**“ (Schweiz).

## 2 Jahre Garantie! Fahrräder 2 Jahre Garantie!

Wir suchen für d. Vertrieb unserer erstklassigen deutschen Maschinen einen solventen Vertreter. Gesl. Off. unter Angabe von Referenzen erb. **Prince of Wales Fahrrad- und Maschinenwerke W. Chorinsty & Co., Berlin, Mohrenstraße 36.**

## Getunden wurde

daß die beste u. mildeste medie. Seife **Bergmann's Theerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Raddebeul-Dresd.** ist, da dieselbe alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautauschläge**, wie Mitesser, Flechten, Blüthchen, Rötthe des Gesichts zc. unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à St. 50 J in der **Löwenapotheke Pulsnitz.**

## Kinderwagen-Decken

in modernen Farben und geschmackvollen Ausführungen von 1 M an sind eingetroffen

**E. Henning,**

Neumarkt 304 u. 305

## Künstliche Zähne,



ganze Gebisse werden unter Garantie nach der neuesten Methode schmerzlos eingesetzt; hohle Zähne plombirt und

Zahnschmerzen beseitigt sofort

**Frau Wid, Kurze Gasse 300.**

## Rechnungsformulare

sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.



Grosses Lager englischer **Gardinen, Vitragen** zu denkbar billigstem Preis **Alfred Bürger.**

**Jeden Sonntag**

ff. Windbeutel } mit Schlaghuc,  
 " Sahnrollen }  
 " Quark-Ruchen } à Stück 8 S,  
 " Streuzel- " }  
 " Mafaron- " }  
 " Streuzel-Ruchen } à Stück 6 S,  
 " Quark- " }  
 " Mandel- " }  
 " Hörnchen,  
 " Reibebebe, altdeutsche,  
 empfiehlt **Norik Gebauer,**  
 Bäckermeister.

**Cravatten**

prachtvolle neue Dessins in  
 sämtlichen modernen Façons:

- Diplomaten,
- Regattes,
- Selbstbinder,
- Faltenwesten,
- seidene Serviteurs  
 mit Schleife

empfehlen in überraschend gro-  
 ser Auswahl

**E. Henning,**  
 Neumarkt 304 u. 305.

**Ein Schaufenster**

mit Spiegelglascheibe und Rahmen,  
 circa 4 Ellen hoch, 2 Ellen breit, wie neu  
 veränderungshalber billig zu verkaufen. Wo?  
 in der Exped. d. Blattes zu erfr.

Ein freundliches  
**möbelirtes Zimmer**  
 für einen oder zwei Herren ist zu vermieten.  
 Näheres durch die Exped. d. Bl.

**Herren-  
 Wäsche**

- Kragen,
- Manschetten,
- Chemisettes,
- Serviteurs,
- Oberhemden.

Große Auswahl.  
 Vorzügliche Qualitäten.

**E. Henning,**  
 Neumarkt 304 u. 305.

**Ein Wandmacherstuhl,**

24 Gänge, ziemlich neu, mit Doppelmühle  
 sehr billig zu verkaufen.

**Carl Peschke,** Langeasse 5.

**Eine neumerk. Ziege**

ist zu verkaufen. Pulsnitz M. S. Nr. 4.

Suche für 1. Juli ein ehrliches, fleißiges  
**Mädchen,**  
 nicht über 17 Jahr, am liebsten vom Lande.  
 K a m e r i. S. Frau Baumstr. Jakob.

Buchsbaumpflanzen  
 zu Beeteinfassungen verkauft **A. Baldauf**

**Eine Kuh,**  
 nahe zum Kalben ist zu verk.  
 Pulsnitz M. S. **Wilh. Gräfe.**

**Kaffees, die besten**

gerösteten,  
 hocharomatisch, kräftig und ausgiebig,  
 Wiener und Karlsbader Mischungen,  
**Eugen Brückner.**

empfehlen

**Naumanns Fahrräder**  
 sind die besten!



**SEIDEL & NAUMANN**  
 DRESDEN

Vertreter: **Bernhard Schöne,** Pulsnitz.

**Rich. Borkhardt,**

Lange Strasse 24

bringt sein mit allen Saison-Neuheiten reich aus-  
 gestattetes Lager von

**Hüten und Mützen**

für Herren und Knaben in empfehlende Erinnerung.

Fortlaufend Eingang von **Neuheiten**  
 eleganter preiswerther

**Damen-Konfektion.**



**Kragen,**

2, 3, 4.50, 5, 5.50, 6, 7, 8 - 25 Mk

**Jacketts**

in schwarz und farbig, 3, 4.50, 5, 6, 7, 8.75,  
 10 - 20 Mark.

**Ferdinand Rösen,**

Grossröhrsdorf.

**8000 Geld-Gewinne auf nur 80000 Loose**

4. Thüringische Kirchenbau-

**Geld-  
 Lotterie**

zur Restaurierung der Liebfrauenkirche  
 zu Königsberg in Franken.

Ziehung am **6. Mai 1899**

Loose à **M. 3,30** (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme

empfehlen und  
 versendet **Carl Heintze in Gotha**

und zu haben hier am Orte bei allen durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

Obige Loose empfiehlt **Carl Peschke, Pulsnitz.**

Junger, brauner, gelbgezeichneter

**Hund**



entlaufen, gegen **3 Mk. Belohnung**  
 abgegeben bei Paul Schmidt, M. S. No. 72.

**Fleißige Weber**

auf Handstühle mit 20 - 60 Gängen erhalten  
 sofort dauernde und gutlohnende Arbeit.  
 Großröhrsdorf. **G. G. Liebig.**

**Mk. 12000**

werden auf ein neues Hansgrundstück  
 innerhalb Brandkasse an erster Stelle zu  
**leihen gesucht.** G. v. Angebote  
 bittet man in Herrn B. Lindenau's  
 Buchhandlung in Pulsnitz unter Chiffre  
**C. P. 750** abgeben zu wollen.

**Verdaunungsschwäche**

(atonische) Schwäche des Magens- und  
 Darmkanals mit ihren gewöhnlichen Sym-  
 tomen, wie: Aufgetriebenheit des Magens  
 und Bauches, Magendrücken, selbst nach we-  
 nigem Speisengenuß, Blähungen, häufiges  
 Aufstoßen, Erbrechen unverdauter Speisen,  
 Sodbrennen, Wasserbrechen, sader, pappiger  
 Geschmack, schleimig belegte Zunge, Appetit-  
 losigkeit, Mattigkeit, Verstimtheit nach der  
 Mahlzeit, Stuhlverstopfung abwechselnd mit  
 Durchfall etc., wird beseitigt durch den  
**Lamscheider Stahlbrunnen, Emma-Heil-  
 quelle.** Versandt direkt von der Quelle in  
 stets frischer Füllung. Ärztliche Gebrauchs-  
 anweisung und Trinkbecher wird jeder Sen-  
 dung beigegeben. Prospekte durch die Ver-  
 waltung der **Emma-Heilquelle, Boppard**  
 a. Rh.

Mehrere guterhaltene

**Pneumatik-Rover**

von 40 Mk an, stehen zum Verkauf  
 Fahrradschlosserei **Bruno Garten,**  
 Neumarkt 297.

**Ein Tischlergeselle**

erhält dauernde Arbeit bei  
**Alwin Rosenkranz, Tischlermstr.**

**Ein Bäckergehilfe**

wird gesucht und kann sofort antreten.  
**Friedrich Wöhrner.**

**Kartoffeln**

sind zu verkaufen. **Obersteina Nr. 8.**

**Guterhalten. Kinderwagen**

sowie bezgl. 1 **Fahrrad,** umzugshalber  
 billig zu verkaufen. Näheres durch die Exp.  
 d. Blattes.

**Sägespäne**

sind abzugeben in der  
**Mittelmühle zu Lomitz.**

**Mädchen u. Burschen**

zur Arbeit in einer Bandfabrik werden ge-  
 sucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Achtung!**

Ein **Geld-Portemonnaie** ist gefunden  
 worden mit Inhalt. Zeichen K. 18. H.  
 Abzuholen **Waldschloßchen Pulsnitz.**

**Hundemaulkorb und Flasche**

mit Inhalt auf **Mittelbacher Straße** gefunden  
 worden. Abzuholen in Pulsnitz M. S. Nr. 70.

**Rale,  
 Schleien,**

in großer Auswahl empfiehlt

**N. Mierisch.**

**Einige Arbeiter und  
 Arbeiterinnen**

finden dauernde Beschäftigung.

**C. G. Kuring.**

**Hohle Zähne**

hält man dauernd in gutem brauch-  
 baren Zustande und schmerzfrei durch  
 Selbstplombieren mit **Rünzel's flüssigem Zahn-  
 kitt.** Flaschen, à 50 S., bei **Felix Serberg.**

**Oppelner**

**Portland-Cement**

empfehlen **Alwin Enderl.**

**Tücht. Bandweber**

auf mechan. Stuhl suchen sofort  
**F. A. Rammer Söhne.**

**Visitenkarten**

fertigt schnellstens die Buchdr. d. Bl.

Mittwoch  
 1. Mühlstr.  
 2. Landw.  
 Abonnu  
 Bierterh  
 Auf Wunsch  
 Druck u  
 gelangen  
 Baarzahlu  
 In  
 bisherigen  
 Befungen  
 herangetre  
 waltung,  
 obligatorif  
 Reiche und  
 diesen doch  
 flossen wie  
 Zug auf,  
 Gefegentw  
 wurde. In  
 von ihnen  
 der die Jy  
 der ersten  
 schiedenen  
 schlagenen  
 die Postgeit  
 Post-Zeitun  
 lung, haup  
 lischen Bl  
 diesen sein  
 aus nicht  
 Privatpost  
 Novelle m  
 lassen. N  
 die Telegr  
 verschiede  
 Fast  
 das Fleisch  
 zerpfückt  
 den meisten  
 fanden sei  
 tungen erf  
 blic auf d  
 Controlirir  
 dem Gefeg  
 einfuhr auf  
 daß er in  
 verursachen  
 u. f. w.  
 politischen  
 in ihren H  
 auf die Ge  
 lung der V  
 sonders ma  
 Angestellten  
 tabeln geha  
 Abänderung  
 des praktif  
 eine hervor  
 genannten  
 wiesen wor  
 werden und  
 veränderter  
 Im U  
 des Reichsp  
 stand des  
 Abgeordnete  
 Ein Präsenz  
 boten war  
 Sitzung vo  
 Samoa eine  
 sichtigen, da  
 gleichzeitig  
 eine Anzahl  
 die Befegun  
 da dasselbe  
 endlich eine  
 jetzt in Anb  
 Jahreszeit  
 gegenwärtig  
 man brauch